

Indessen hat unsere Betrachtung hiemit bereits das Gebiet der thpischen Wolkenformen verlassen und ein Beispiel jener Wandlungen gegeben, durch welche die Wolke eine neue, wirksame Bedeutung erhält. Die Wolke ist in keinem Augenblicke dieselbe, sondern 85 in ununterbrochener Wandlung und Wanderung begriffen; und dies gilt selbst noch von der Schichtwolke. Nun gestaltet sich diese Bewegung allerdings sehr mannigfaltig. Bald kriecht die Wolke träg am Horizonte hin, bald richtet sie sich vulkanartig auf, bald treibt sie wie schreitend durch den Luftraum. Im allgemeinen aber wird, 90 je schneller die Bewegung ist, der Eindruck ein um so aufregenderer, beunruhigenderer sein. Man denke an die Tage des Vorfrühlings, da der Himmel mit hastig ziehenden Haufwolken überdeckt ist und die ganze Feste zu wandern scheint! Man denke an die Nächte des Spätherbstes mit den heulenden Chören der Stürme und den grinsen= 95 den, jagenden Wolkengeschwadern!

Ist dagegen die Luftströmung eine ruhigere, so ändert sich demgemäß auch ihr seelischer Eindruck. Die still hinschwimmende Wolke wird mehr als irgend etwas anderes Sinnbild und Erwecker der Sehnsucht; nur daß auch hier je nach der raschern oder lang= 100 samern Bewegung schwächere oder stärkere Grade unterschieden werden müssen. Schon der Fluß, der Bach, wie wunderbar ziehen sie uns an! In welche Träume wiegt uns das Kommen und Gehen der Wasser! Und nun erst die Wolke im weiten, blauen Himmelsplan! Einer andern Welt angehörend, wandelt sie hoch 105 über dem Schicksal der Menschen, unhörbar, unerreichbar. Aber wie sie über deinem Haupte zieht, so zieht sie weit und weiter zu fernhin wohnenden Geschlechtern; und wie sie ihren milden Schatten zur Erde herabsendet und alles Harte und Schrofse in weichen Duft legt — mag sie nicht so auch um dein Leid den Schleier 110 breiten und dich entrücken in ein Land des Friedens und der Freiheit?

Wir dürsten unsere Betrachtung schließen, wäre nicht in wenigen Worten noch der Farbe der Wolken zu gedenken. Denn gerade ihr kommt ein erheblicher Teil an ihrer poetischen Wirkung zu. 115 Und wie nun der majestätischste aller Laute in diesen körperlosen Gebilden wohnt, so sind auch die majestätischsten aller Farben über sie ausgeschüttet; zugleich entfalten sie in einem Wechsel, der demjenigen der Gestalt nichts nachgibt, alle Abschattungen derselben vom Heiterlieblichen bis zum Düsterdrohenden. Es braucht nicht 120 gesagt zu werden, daß dies letztere vor allem von der schwarzen Wolke gilt; denn sie ist die Finsternis selbst. Aber schreckend wird der Eindruck, sobald mit der nächtlichen Farbe eine grelle Beleuch=